

Erfolgsfaktoren für die Neugründung von Gemüsebaubetrieben nach dem Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft

Wahle, M.¹, Schwerdtner, W.² & van Elsen, T.³

Keywords: Solidarische Landwirtschaft, SoLaWi, Erfolgsfaktoren

Abstract: Community-supported agriculture (CSA) describes a direct connection of producers and consumers of organic and regional farming goods. The CSA principles are practiced worldwide; in Germany there are currently at least 166 CSA-farms and 113 initiatives aiming to found a CSA. In our study eight expert interviews were carried out with experts from start-up CSAs in Germany to examine the motives, prerequisites and success factors for the start-up and long-term management of (predominantly) vegetable farms. Superordinate success factors are the presence of an agricultural and a financial concept, available land and motivated people. Furthermore it is crucial to clearly communicate personal expectations ab initio, to the network in the direct vicinity (non- / material exchange) and to be connected to larger structures e.g. the national German network of CSAs. Based on the interviews possible action strategies were outlined for the federal state of Thuringia.

Einleitung und Zielsetzung

Landwirtschaft ist idealerweise eine gemeinschaftlich-gesellschaftlich getragene Aufgabe, welche sich an den Werten von Gesundheit, Ökologie, Gerechtigkeit und Fürsorge orientiert und die Ernährungsgrundlage von Lebewesen auf vielfältige Weise sichert. Eine kapitalistische, profitorientierte Flächennutzung bedient diese Ziele nicht bzw. nur nachrangig. Eine mögliche Lösung ist, entsprechende wirtschaftliche Strukturen zu schaffen, die landwirtschaftliche Flächen dem Profitstreben entziehen und sie langfristig als funktionierenden Teil des Ökosystems erhalten, die Verantwortung zurück an die Gemeinschaft übertragen und zugleich Ernährungssicherheit gewährleisten. Ein mögliches Konzept zur Umsetzung dieser Ziele bildet die ökologische

¹ Gemüsewerkstatt Grünschnabel, Schenkstr. 37, OT Cobstädt, 99869 Drei Gleichen, wahle@posteo.de

² Fachhochschule Erfurt, Leipziger Straße 77, 99085 Erfurt, wim.schwerdtner@fh-erfurt.de

³ Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, Thomas.vanElsen@uni-kassel.de, www.soziale-landwirtschaft.de

Landbewirtschaftung in Kombination mit dem Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi). Nach Angaben des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft (Stand Januar 2018) gibt es in Deutschland momentan mindestens 166 bestehende SoLaWi-Betriebe sowie mindestens 113 Initiativen (SoLaWis in Gründung).

Das Leitbild der Thüringer Agrarpolitik zielt auf eine vielfältig strukturierte, marktorientierte (vorrangig regional), natur- / klima- / umweltverträgliche, GVO-freie und zukunftsfähige Landwirtschaft ab (TMLFUN 2013). Da der Ökologische Landbau erhebliche Potenziale für die Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung birgt, ist eine Erhöhung des Anteils ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf mindestens 10% bis 2020 geplant (TMLFUN 2013). Aktuell werden in Thüringen 4,8 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet (Stand 2016; BLE 2017). Innerhalb von Thüringen gibt es aktuell zwei SoLaWi-Betriebe mit einer Fläche von insgesamt 1,7 ha.

Ziel der vorliegenden Studie war es, mögliche Erfolgsfaktoren für neu zu gründende SoLaWi-Betriebe in Thüringen zu eruieren, um so Betriebsgründer*innen eine bessere Orientierung zu geben.

Methoden

Im Rahmen der Untersuchung wurden im Zeitraum November / Dezember 2017 acht leitfadengestützte Expert*innen-Interviews durchgeführt, welche die Motivation und die Voraussetzungen für eine Neugründung und die bekannten Erfolgsfaktoren für das Gelingen erfassten. Als Expert*innen wurden im Rahmen dieser Arbeit Menschen befragt, die dauerhaft aktive Mitwirkende in einer, innerhalb der letzten fünf Jahre in Deutschland neu gegründeten und mindestens seit einer Saison bestehenden SoLaWi sind, welche ihre Abnehmer*innen mit Gemüse versorgt (vgl. Atteslander 2010). Die befragten Initiativen geben pro Monat zwischen 22 und 180 Ernteanteilen aus und bewirtschaften Flächen zwischen 0,2 und 10ha. Die Betriebe befinden sich in acht unterschiedlichen Bundesländern und wurden innerhalb der genannten Kriterien zufällig ausgewählt.

Ergebnisse

Die **Motivationen** für die Neugründung einer SoLaWi sind sowohl persönlicher Natur (z.B. Selbstverwirklichung / -wirksamkeit / -versorgung) als auch im Wunsch nach dem Aufbau von selbstverwalteten Strukturen im Rahmen einer Versorgungsgemeinschaft und auf gesamtgesellschaftlicher Ebene begründet. Grundlegende **Voraussetzungen** für die Neugründung sind das Vorhandensein von Zugang zu Land, eine realistische Anbau- und

Budgetplanung sowie ein motiviertes Gärtner*innenteam (mindestens vier Menschen) und ein ausreichend großer Kreis von Abnehmer*innen. Zudem müssen notwendiges Material und Geräte organisiert werden, und es braucht von Anfang an eine klare Kommunikation von Motivationen und Zielen aller Beteiligten. Auf Kommunikation innerhalb der SoLaWi (gesund, persönlich, regelmäßig, offen, gute Aufteilung von Verantwortlichkeiten) und externe Kommunikation in der direkten Umgebung liegt ein besonderes Augenmerk. Die befragten Interviewpartner*innen erhalten ihre Informationen überwiegend über persönliche Kontakte und eigene Erfahrungen in bestehenden SoLaWi-Betrieben. Zudem spielt das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft in dieser Hinsicht eine zunehmend größere Rolle als Informationsquelle und Vernetzungsstelle. Auch der Zugang zu Land und Gebäuden läuft überwiegend über persönliche Kontakte. Die Flächen sind entweder gepachtet oder (Kollektiv-)Eigentum. Wohnraum vor Ort spielt nur in einigen Fällen eine Rolle. Die Finanzierung erfolgt über Direktkredite, laufende Einnahmen über die Ernteanteile (EAs) und Restbestände / Schenkungen / Spenden. **Erfolgsfaktoren** für das Gelingen von SoLaWis sind neben finanzieller und technischer Ausstattung und ausreichender Vorbereitung / Planung / Aufgabenteilung vor allem ideeller Natur: ausgewogene Zusammensetzung der Kerngruppe, bewusste Entwicklung der Gemeinschaft, Freiwilligkeit, Durchhaltevermögen, gelungene interne Kommunikation, Austausch und Vernetzung vor Ort und im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft.

Diskussion

Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren für das Gelingen von SoLaWis, welche durch die Umstellung von bestehenden Betrieben entstanden sind, waren bereits Gegenstand wissenschaftlicher Forschung (siehe dazu zusammenfassend Kraiß 2012). Seitdem hat sich die „SoLaWi-Landschaft“ in Deutschland stark verändert und ist eine stetig wachsende Bewegung mit Netzwerkcharakter geworden. Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit identifizierten Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren für die Neugründung von SoLaWi-Betrieben stimmen im Wesentlichen mit den Ergebnissen früherer Studien aus dem europäischen und nordamerikanischen Raum überein und bilden überregionale Vernetzung von SoLaWis untereinander als weiteren Erfolgsfaktor ab. Zudem scheint es, innerhalb des begrenzten Umfangs der durchgeführten acht Interviews, im Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland eine unterschiedliche Gewichtung von Erfolgsfaktoren – vor allem was den Zugang zu Land betrifft – zu geben.

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend betrachtet gibt es sehr viele verschiedene Wege und Möglichkeiten, eine SoLaWi erfolgreich neu zu gründen, was anhand der acht befragten SoLaWis deutlich wird. Es ist in jedem Fall hilfreich, in der Planungs- und Konzepterstellungsphase der Neugründung den Gesamtprozess im Blick zu haben bzw. auf einen Prozess eingestellt zu sein. Basierend auf den geführten Interviews und der derzeitigen Situation in Thüringen werden mögliche Handlungsstrategien ausgemacht – so in den Bereichen „Menschen und Netzwerk“ (verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, „SoLaWi-Speaker’s Tour“ im Sinne einer Veranstaltungs-/Vortragsreise zur Bewerbung des Konzeptes in ländlichen Regionen, regionale Homepage, reale Austauschräume / -plattformen), „Finanzierung“ (realistische Jahresbudgets mit finanziellen Nebenstandbeinen, Hilfestellungen bei der Vermittlung von Direktkrediten, Existenzgründer*innen- / Förderprogramme vom Land bzw. der EU, Verknüpfung mit Regionalwährungen und Crowdfunding für Startkapital) und „Land“ (Konzeptvergabe, Hof- / Landbörsen, gezielte Ansprache von Besitzer*innen, Schaffung und Förderung von Möglichkeiten für gemeinnütziges Eigentum).

Danksagung

Großer Dank geht an alle Interviewpartner*innen, welche ihre Motivation, ihren Idealismus und ihre Analysen geteilt haben.

Literatur

- Atteslander P (2010): Methoden empirischer Sozialforschung. 13. Neubearb. und erweiterte Aufl., Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- BLE (2017) Zahlen Ökolandbau 2016. - Online verfügbar unter www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/ZahlenOekolandbau2016.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (09.01.18).
- Kraiß K (2012) Erfolgsfaktoren für den Aufbau einer Solidarischen Landwirtschaft/ Community Supported Agriculture (CSA) – sowie deren Konkretisierung am Beispiel der Gärtnerei Wurzelwerk. Masterarbeit, Universität Kassel/Witzenhausen: 261 S.
- Netzwerk Solidarische Landwirtschaft (2017) Solawis und Initiativen. - Online verfügbar unter www.solidarischelandwirtschaft.org/solawis-finden/liste-der-solawis-initiativen/ (17.01.18).
- TMLFUN (2013) Zukunftskatalog Thüringer Landwirtschaft 2020. - Online verfügbar unter www.thueringen.de/imperia/md/-content/tmlnu/themen/landwirtschaft/zukunftskatalog_thueringer_landwirtschaft_2020.pdf (18.01.18).